

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

58 (18.5.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingesparte Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Mai. Die Bemühung der Mächte betrifft nur einen Waffenstillstand, nicht die Friedensbedingungen; diese hat zunächst die Pforte vorzubringen. Türkischerseits wird das Ausstehen der Antwort der Pforte durch das (am Sonntag zu Ende gehende) Bairamfest erklärt, doch bereitet das angriffsweise Vorgehen Griechenlands Schwierigkeiten. Die Pforte will Waffenruhe nach Einstellung desselben bewilligen. Der türkische Wunsch nach Aufhebung der griechischen Kapitulationen gilt für unerfüllbar.

Athen, 14. Mai. Aus Dhomofos wird gemeldet, die türkischen Truppen hätten ihre Bewegungen beendet, was auf einen demnächstigen Angriff schließen lasse. Aus Bonitsa wird gemeldet, reguläre Truppen landeten mit einer Abteilung Spiroten jenseits der Mündung des Euros unter dem Feuer der Batterien von Nikopolis. Gleichzeitig machte das Westgeschwader einen Angriff auf Prevesa. Die griechische Vorhut hat die türkische Vorhut zurückgeworfen. Der Vormarsch der Brigade Bairaktairis gegen Philippiada geht ohne Hindernis von statten.

Kandia, 13. Mai. Die Nachricht, daß die griechischen Truppen bei Kanea eingeschifft werden, hat unter den Muslimen die freudigsten Hoffnungen erregt. Die Pforte verspricht bereits, die Interessen der türkischen Kretenser bei dem Friedensschluß voll zu wahren. Der Gouverneur erwartet Geldsendungen von Konstantinopel, um den Beamten und Gendarmen das seit drei Monaten rückständige Gehalt auszahlend. Die kretensischen Kassen sind total leer.

Arta, 14. Mai. Die Schlacht von Gribovo endigte mit der Besetzung verschiedener

Höhen durch die Griechen. 400 Griechen, darunter 25 Offiziere wurden kampfunfähig. Der Kampf dürfte morgen wieder aufgenommen werden. — Seit 4 Uhr greift die griechische Kanonenbootflottille Nikopolis an. Der Angriff erfolgte gleichzeitig von der Landseite. Die türkischen Batterien nach der Seeeseite wurden schnell zum Schweigen gebracht, diejenigen nach der Landseite erwiderten das Feuer. Die Türken leisteten heftigen Widerstand. Bei Einbruch der Nacht hörte der Kampf auf. Alle Anstrengungen der griechischen Armee in Epirus richten sich jetzt auf die Einnahme von Nikopolis und Prevesa. Wenn diese erfolgt ist, werden die griechischen Truppen gegen Pentepigadia marschieren, außer im Falle eines Waffenstillstandes.

Konstantinopel, 14. Mai. Der Minister des Auswärtigen hat dem Aeltesten der Botschafter, Frhr. v. Calice mitgeteilt, daß Dhomofos nach schwerem Widerstande seitens der 4 Bataillone griechischer Truppen genommen worden sei.

— 14. Mai. Ein Telegramm aus Arta berichtet, daß seit heute früh bei Gribovo in der Richtung auf Philippiada ein blutiger Kampf stattgefunden. Die Verluste auf beiden Seiten sollen beträchtlich sein. Der Kampf dauert fort. Einzelheiten fehlen.

Wie man aus London meldet, werden alle im Namen des Königs Georg vom Obersten Bassos auf Kreta eingesetzten Behörden ihre Funktionen einstellen. Die auf der Insel vorhandenen türkischen Truppen verbleiben bis auf Weiteres in ihren gegenwärtigen Garnisonorten. Sofort nach dem Friedensschlusse werden die Mächte an die Organisierung provisorischer autonomer Verwaltungsbehörden schreiten. Die Admirale werden Kreta in mehrere Zonen teilen

und europäische Truppen heranziehen, um die griechischen Truppen zu ersetzen. Wahrscheinlich werde jede Macht zwei weitere Bataillone nach der Insel senden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, Geistlichen Rat Dr. Friedrich Wörter, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Lebensalters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf den 15. Oktober l. J. in den Ruhestand zu versetzen, die Revidenten Adam Ludwig bei dem Bezirksamt Bretten und Karl Bussmer bei dem Bezirksamt Schwellingen zu Revisoren zu ernennen. — Mit Entschliegung des Großh. Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 8. Mai d. J. wurde Regierungsbaumeister Otto Walz in Mannheim dem Großh. Maschineninspektor in Konstanz und Eisenbahningenieur Emil Neuenstein in Konstanz dem Großh. Maschineninspektor in Mannheim zugeteilt. — Mit Entschliegung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Mai d. J. wurden die Amtsrevidenten Schreiber in Reßfisch nach Offenburg, Späth in Freiburg nach Reßfisch, Fieger in Adelsheim nach Eberbach, Videl in Buchen nach Adelsheim versetzt. — Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden die Expeditionsassistenten Josef Weber in Basel und August Maier in Freiburg zu Betriebsassistenten ernannt, ferner wurden die Betriebsassistenten Karl Mayer in Billingen zur Zentralverwaltung, Josef Stöckinger in Karlsruhe nach Billingen und die Expeditionsassistenten Ernst Trautmann in Eberbach nach Basel und Emil Kaufmann in Basel nach Eberbach versetzt.

Karlsruhe, 14. Mai. Wegen Ablebens Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Orleans Herzogs von Aumale legt der Großh. Hof von heute an die Trauer auf acht Tage an.

Kurzel, 14. Mai. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute früh einen Spazierritt

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Pfölich stand Regina in ganz anderem Lichte vor seiner Seele. Er fühlte eine unbeschreibliche Sehnsucht nach ihr, er mußte sie sehen, sie sprechen, ihr sagen, was er fühlte, ihr seine Liebe bekennen und sie um Gegenliebe anflehen. Sie mußte ihn lieben, ihm gehören, wenn er weiterleben, wenn er nicht zu Grunde gehen sollte.

Wie ein Trunkener eilte er aus dem Hause, Reginas Wohnung zu.

Ruppert hatte heute einen freien Tag. Natürlich brachte er denselben seiner Braut zu. Während Reginas Mutter in der Küche beschäftigt war, die Mahlzeit herzurichten, sprachen die beiden jungen Leute über ihre Zukunft und saßen in glücklichster Stimmung beisammen. Ruppert hatte den Arm um seines Mädchens Nacken geschlungen und dieses den Kopf an seine Schulter gelehnt. Im warmen Kusse fanden sich ihre Lippen.

Da tönte ein gellender Aufschrei durchs Zimmer. „Regina!“

Dort unter der Thüre stand Ernst und starrte mit weitgeöffneten Augen geisterbleich nach den Beiden. In seinem Aufschrei offenbarte sich der ganze Schrecken, den er empfand, Angst sprach aus seinen Miene, eine Angst, wie man sie empfindet, wenn man das Liebste, das Unersehlichste zu verlieren glaubt.

Die beiden Liebenden war bei diesem markerschütternden Schrei aus ihrer Umarmung aufgefahren. Reginas Wangen hatten sich mit einer dunklen Röte übergoßen und sie blickte scheu nach Ernst.

Ruppert aber legte die Sache anders aus. Ihm war es klar, daß er verraten, hintergangen worden und daß nur ein Zufall ihm dieses geoffenbart.

Hestig stieß er das Mädchen von sich. „Also doch!“ rief er bebend vor Wut. „So haben die Leute recht gehabt, Dich eine Falsche zu nennen? Sprich! — nein — schweig; mit uns zwei ist's aus, Du Heuchlerin!“

Dann machte er Miene, sich auf Ernst zu stürzen. Aber ehe er noch Hand an ihn gelegt, ergriff ihn selbst ein kräftiger Arm und drängte ihn zur Thüre hinaus.

Es war der Direktor, der unvermutet auf dem Plan erschien.

„Bewegener — fort!“ schrie er ihm zu. „Wir sprechen uns zu Hause!“

Dann wandte er sich zu Ernst und wies wortlos, mit ausgestrecktem Arm nach der Thüre.

Ernst war von dem soeben stattgehabten Austritt so überwältigt, daß er seiner Sinne kaum mehr mächtig war. Völlig eingeschüchtert, noch ganz bestürzt über sein so schnell vernichtetes Glück, wagte er beim Verlassen des Zimmers kaum, einen Blick auf Regina zu werfen, die, völlig fassungslos, auf einen Stuhl gesunken war und ihr thränenüberströmtes Gesicht in den Händen verbarg.

VII.

Franz Straßberg ahnte nicht, welche unheilvolle Wirkung sein an den Bruder gerichteter Brief geübt. Wie hätte er auch denken können, daß derselbe bei dem achtzehnjährigen Jüngling so plötzlich eine Leidenschaft entflamme, die bislang tief in dessen Herzen schlummerte und von deren Dasein er selbst keine Ahnung hatte. Franzens Liebe schien überhaupt, ihm unbewußt, nur dazu da zu sein, Unheil zu stiften, denn erstens liebte er selbst ein Mädchen, das die Tiefe eines solchen Gefühls nicht verstand oder nicht verstehen wollte, und zweitens kränkte er dadurch diejenige, die ihr wirklich wahr und innig liebte.

und empfing dann den Domprobst Ennsger aus Trier, der zum Frühstück zugezogen wurde. Um 1 Uhr 5 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaiserpaars und der Prinzen nach Moulins auf der Bahn, von wo aus ein Besuch der Schlachtfelder bei Amanweiler vorgenommen wird. Von dort wird die Rückfahrt nach Kurzel ebenfalls mittelst Eisenbahn angetreten, ohne Metz zu berühren. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich morgen früh 7 Uhr 25 Min. nach Straßburg, während die Prinzen noch bis Montag in Kurzel bleiben.

Metz, 13. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oscar sowie der Prinzessin Viktoria Luise trafen um 1 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und besichtigten alsbald die Kathedrale. Die Prinzen fuhren von der Kathedrale unter Leitung des Obersten v. Hüne nach der Beste „Prinz Friedrich Karl“, während das Kaiserpaar mit der Prinzessin sich zum Bezirkspräsidium begaben, von wo der Kaiser und die Kaiserin um 2 1/2 Uhr die Fahrt nach der Beste antraten. — Das Kaiserpaar wurde bei seinem Besuche in der Kathedrale von dem Domkapitel begrüßt. In dem Gotteshause erwarteten der Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein und Dombaumeister Tornow die Majestäten. Auf der Rückreise von der Beste „Prinz Friedrich Karl“ besichtigte das Kaiserpaar das Denkmal Kaiser Wilhelms I. und begab sich sodann zum Bahnhofe, wo um 5 Uhr die Abreise nach Kurzel erfolgte. Trotz des strömenden Regens befanden sich Tausende von Menschen auf den Straßen, die überall die kaiserlichen Herrschaften jubelnd begrüßten.

Straßburg, 15. Mai. Das Kaiserpaar ist heute vormittag 10.15 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Fürsten-Stathalter und seiner Gemahlin empfangen worden. — Bei der um 11 Uhr 30 Min. erfolgten Abfahrt der Hofwagen mit Ihren Majestäten brachte die Menge, wie beim Einzug, begeisterte Kundgebungen dar. Die Majestäten dankten wiederholt in huldvollster Weise. Auf dem Bahnsteig nahmen die Majestäten herzlichen Abschied von allen Anwesenden.

Berlin, 14. Mai. Dr. Schweninger äußerte gestern Abend seine vollste Zufriedenheit mit dem Befinden des Fürsten Bismarck.

— **15. Mai.** Die nationalliberale Fraktion des Reichstags beschloß gestern einstimmig, obwohl sie sachlich vollständig mit der von den Freisinnigen, Sozialdemokraten, Antisemiten und Polen beantragten Erneuerung des Antrags Bassermann (nl.) betr. das Vereinstrecht einverstanden ist, aus taktischen Gründen den Antrag nicht zu unterzeichnen.

Ausland.

Paris, 13. Mai. Mehrere Blätter beschäftigen sich heute mit dem deutschen Kaiser. Im „Figaro“ widmet ihm Henry Fouquier einen sehr sympathischen Artikel. Fouquier sagt, wenn

Was hatte Lili um dieser Liebe willen nicht schon gelitten! Welch herben Schmerz empfand Straßbergs Gegenwart, wenn sie sich von ihm so sehr vernachlässigt sah, und dennoch fühlte sie sich durch seine Nähe beglückt. Die Hoffnung, ihn glücklich zu wissen, war es allein, was ihr die Kraft gab, seine Werbung um Klara so ruhig mit anzusehen. Aber Glück wie Schmerz waren bisher tief in ihrem Herzen verborgen geblieben und es kostete sie keine geringe Mühe, sie verborgen zu halten. Niemand sollte das so eifersüchtig gehütete Geheimnis entdecken. Das heiligste Gefühl ihres Herzens sollte nicht der Lächerlichkeit, dem Spotte verfallen.

Sie hätte sich ihrer Liebe zu dem braven Manne gewiß nicht geschämt, selbst wenn dieselbe nicht erwidert wurde. Aber diese Neckereien, diese Kette von Widerwärtigkeiten, die sich aus dieser Entdeckung für sie, vielleicht auch für ihn ergaben, hätte sie nicht ertragen.

Die Mutter wäre wohl die Einzige gewesen, die sie vielleicht verstanden hätte, aber die arme Frau war seit einiger Zeit an Körper und Geist wie gebrochen. Der geheime, in sich verschlossene Gram, den sie über die allgemeine Vernachlässigung empfand, hatte sein Zerstörungswert an den ohnedies schwachen Kräften geübt und in

der Kaiser wirklich die Weltausstellung von 1900 besuchen wolle, so wären die Pariser verpflichtet, ihm eine sichere und respektvolle Aufnahme zu bereiten. Vielleicht würde der Kaiser eine gewisse hohe Traurigkeit empfinden beim Anblick dieser Stadt, die sein Ahnherr eingenommen und die er selbst wiedererobern möchte, indem er sie durch Liebeswürdigkeit berückte. „Und wir selbst“, fragt Fouquier, beginnen wir nicht bei der Erinnerung an die Vergangenheit mehr Trauer als Jörn zu empfinden? Soll denn die Zukunft nur den ewigen Revanchen gehören? Muß immer Sedan auf Jena folgen und Waterloo auf Austerlitz? Die chauvinistischen Blätter lassen unter allen Wutausbrüchen eine gewisse Resignation merken; sie wüten eigentlich mehr gegen das angeblich gesunkene französische Nationalgefühl, als gegen den deutschen Kaiser.

— **14. Mai.** Man glaubt, daß die Türkei eine Kriegsschädigung von 78 Millionen verlangen wird. Die Mächte würden Griechenland in keiner Weise verpflichten, sich durch Auslieferung seiner Flotte loszukaufen. Wenn aber Griechenland die Entschädigung in Geld zahlt, werden die Mächte eine Kombination erwägen, welche die Wahrung der Rechte der früheren Gläubiger Griechenlands gestattet.

Athen, 14. Mai. Nach Meldungen der „Atropolis“ aus Konstantinopel fordert die Türkei von Griechenland 70 Millionen Francs Kriegsschädigung.

Newyork, 14. Mai. Dem Washingtoner Korrespondenten des „New-York Herald“ zufolge wäre für den nächsten Montag eine besondere Botschaft des Präsidenten Mac Kinley an den Kongreß betreffend Kuba zu erwarten, in welcher auf die beklagenswerte Lage vieler Bürger der Vereinigten Staaten auf Kuba hingewiesen und die Ergreifung sofortiger Maßnahmen in ihrem Interesse empfohlen werde.

Verschiedenes.

(**Sinsheim, 16. Mai.** Nach einer Bekanntmachung im Landw. Wochenblatt wird in der Zeit vom 24. Mai bis 5. Juni d. J. auf Augustenberg ein Bienenzuchtkurs abgehalten. Die Teilnehmer an diesem Kurs können Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk. erhalten. Unbemittelten Teilnehmern können jedoch diese Kosten, ebenso die Reisekosten teilweise oder ganz nachgelassen bzw. ersetzt werden. Anmeldungen sind unter Vorlage eines Leumundzeugnisses und, wenn auf Vergünstigung Anspruch erhoben wird, unter Beilage eines Vermögenszeugnisses spätestens bis 20. Mai d. J. bei dem Vorstand der Gr. landw. Winterschule Augustenberg (Post Grözingen) schriftlich einzureichen.)

(**Sinsheim, 17. Mai.** Am letzten Samstag wurde auf hieher gelangte Anzeige des Bürgermeisters Kirchartt ein geriebener Gauner dafelbst verhaftet und geschlossen hier eingeliefert. Derselbe, Namens Georg Roegel in aus Onosheim (O. Crailsheim) in Württem-

berg, trieb sich schon längere Zeit unter verschiedenen Namen im Lande herum und wurde wegen, namentlich in Württemberg verübter, schwerer Einbruchsdiebstähle in den Fahndungsblättern steckbrieflich verfolgt. In Kirchartt „kaufte“ er das Gasthaus zum Dörsen um 17 000 Mark, doch da kam der Schwindel an den Tag, da derselbe kein Geld beizubringen vermochte. Durch seine nunmehr erfolgte Verhaftung ist ein gefährliches Subjekt auf längere Zeit unschädlich gemacht.

(**Sinsheim, 17. Mai.** Gestern Abend nach 10 Uhr wurde von einem Schlosserlehrling ein dem Gerbereibesitzer Stecher gehöriger Hund durch einen Schuß nicht unerheblich verwundet. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht.)

* Die Herren Eugen Hagmaier und Og. Hoffmann, beide von Waldangelloch, wurden nach bestandener Abgangsprüfung am Lehrseminar II in Karlsruhe unter die Volksschulcandidaten aufgenommen.

* Herr Hotelbesitzer Lang in Waibstadt hat dieser Tage den 37. Fischotter gefangen sowie einen Fischreier erlegt.

* Der Gesangsverein „Liederfranz“ in Eysenbach hat nunmehr beschlossen, das auf den gestrigen Sonntag anberaumte Waldfest wegen der voraussichtlich ungünstigen Witterung auf Sonntag den 30. d. M. zu verlegen.

(**Vom Lande, 15. Mai.** Da nunmehr wieder die Zeit der Grünfütterung beginnt, soll hiermit dringend davor gewarnt werden, im Anfang das Grünfütter ohne Beimischung von Dörrfutter oder Stroh zu verfüttern. Welche schlimme Folgen bei anfänglich ausschließlicher Grünfütterung entstehen, bedarf kaum mehr der besonderen Ausführung.)

— Heute Montag feiert Raminfegermeister Walther in Heidelberg mit seiner Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich körperlicher und geistiger Mäßigkeit.

— In Ettlingen wurde das 8 1/2 Jahre alte Töchterchen des Maurers Preißig auf dem Felde von dem Wagen, welcher an einem Abhange stand und zurückließ, derart an die Rampe gedrückt, daß es bald darauf starb.

— Zwei Väter in Gengenbach, welche in das Schulzimmer eingebrungen waren und ihre zwei Buben, welche wegen verübten Unfugs mit Arrest bestraft wurden, im Beisein des Lehrers aus den Bänken herausgerissen hatten und mit ihnen tobend nach Hause zurückkehrten, wurden vom Schöffengericht zu sieben und acht Tagen Gefängnis verurteilt.

— In Straßburg sind am Donnerstag wieder einige Militärbalons aufgelassen worden. Der eine davon, der bemannt war, ist bei Neustadt auf dem Schwarzwald mit den beiden Insassen glücklich gelandet.

— Kürzlich wurden in einer Schmiedewerkstätte in Waldkirch zwei Personen durch die Explosion eines Pulverbehälters, der auf dem Boden stand und dessen Inhalt sich durch einen

Sophie eine Stumpfsheit und Teilnahmslosigkeit für alles, was um sie her vorging, hervorgerufen, daß man bei ihr selbst für das Liebesleben ihrer Tochter kein Verständnis mehr erhoffen durfte.

Tante Clotilde aber hatte nur Interesse für Elsa, und ihre eifrigste Sorge war es, für diese eine geeignete Partie zu finden. Ihre hochfliegenden Pläne gingen freilich weiter, als bis zu einem Doktor der Medizin, sie hätte für ihr schönes Kind eine Grafenkrone oder sonst ein adeliges Wappen ganz am Platze gefunden. Doch Elsa selbst schien mit einem bescheidenen Lose zufrieden zu sein, ihr erschien ein durch die Liebe verschöntes Leben wünschenswerter, als liebeleerer Glanz, vorausgesetzt, daß dieses liebeverschönte Leben durch materielle Sorgen nicht getrübt wurde und sie sich in ihren Neigungen zu Buß und Wohlleben keinen Zwang anzuthun nötig hatte. Und ein solches Leben hatte sie an der Seite Menhardts zu erwarten.

Freilich wartete sie nun schon lange auf eine Erklärung des jungen Arztes. Der ganze Winter mit seinen Bällen und Festen war hingegangen und Menhard hatte noch immer nicht gesprochen. Seine Blicke zwar sprachen deutlich genug, aber sein Mund blieb still. Dagegen schienen die Plänkeleien zwischen ihm und Klara immer heftiger

zu werden. Die Beiden beschäftigten sich mehr miteinander, als Elsa lieb war, und wenn sie sich auch meistens auf dem Kriegsfuße gegenüberstanden, wer konnte wissen, ob nicht plötzlich Friede und damit eine für Elsa unangenehme Lösung eintreten würde? Ihr Herz war gequält von Zweifeln und sie grübelte Tag und Nacht, wie sie diesem unangenehmen Zustande ein Ende machen könnte. Das sollte eher geschehen, als sie erwartete.

Es war gegen Ende April, als Franz Straßberg aus der Heimat einen Brief erhielt, der ihn in hohem Grade befremdete. Schon an den energischen großen Buchstaben, mit welchen die Adresse geschrieben war, erkannte er die Schriftzüge Direktor Kerns.

Was konnte der ihm zu schreiben haben? Es war doch sonst nicht seine Art, Franz um irgend eine Meinung zu fragen, und ein geschäftlicher Brief mußte es sein, sonst hätte ja nicht er, sondern Ernst geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

— (Klar und deutlich.) Professor der Physik: „Wie Sie sehen, sehen Sie jetzt noch gar nichts, und warum Sie nichts sehen, das werden Sie gleich sehen!“

abspringenden Funken entzündet hatte, lebensgefährlich verlegt.

— Heilbronn, 15. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung der Kunst-, Industrie- und Gewerbe-Ausstellung statt. Nachdem sich die eingeladenen Gäste in der „Harmonie“ versammelt hatten, erfolgte um halb 12 Uhr nach Begrüßung durch den Vorstand des Ausschusses, Gemeinderat Rögel, die Eröffnung durch den Ehrenpräsidenten Oberbürgermeister Hegelmaier. An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Räume der Ausstellung an. Gegen 2 Uhr vereinigten sich die Gäste zum Festmahl im großen Saal der Harmonie.

— Vor vier Wochen fiel das eine Kind eines Handwerkmannes in Hengstfeld bei Gerabronn in das schlecht bedeckte Faulenloch hinter dem elterlichen Hause. Als das Unglück bemerkt wurde, war das Kind schon bewußtlos, konnte aber mit vieler Mühe ins Leben zurückgerufen werden. Das gefährliche Loch dann aber schleunigst zumachen, fiel dem Herrn Vater gar nicht ein, und darum fiel vor einigen Tagen auch sein zweijähriges Söhnchen hinein und ertrank. Jetzt wird ihm wohl von anderer Seite das Rezept verschrieben werden zur ferneren Verhütung derartiger Unglücksfälle.

— Der Gesundheitszustand des Prälaten Kneipp in Würzhofen hat sich so verschlimmert, daß auf eine Genesung des 77jährigen Mannes nach menschlichem Ermessen kaum mehr zu rechnen ist.

— Aus Bitfch wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Einem Tagelöhner, der an einem 13 m tiefen Abzugskanal arbeitete, war eine Hacke in den Kanal gefallen; er stieg hinab, um sie zu holen, wurde aber in der Grube von dem Gas, das sich entwickelt hatte, getötet. Sein Meister, der zu Hilfe eilte, wurde gleichfalls getötet.

— Beim Fensterputzen stürzte in Frankfurt ein Dienstmädchen infolge eines Schwindelanfalls vom dritten Stock herab auf einen eisernen Gartenzaun, auf dem es aufgespritzt wurde.

— Zwei Frankfurter Küfergesellen, Max Schulz und Georg Bismann, die in der Osternacht das Schwert von dem Standbild Karls des Großen auf der Sachsenhäuser Brücke heruntergerissen hatten, wurden von der Strafkammer zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— Ein 18 Jahre alter Oberprimaner der Landwirtschaftlichen Schule zu Weilburg (Nassau) hat sich aus unbekannter Ursache vergiftet.

— Der Rechtsanwalt Eisefeld aus Northheim ist in das Gefängnis in Göttingen eingeliefert worden. Derselbe hat 80000 Mark Kirchengelder unterschlagen und ist geständig.

— Beim Spielen mit einem geladenen Lechin hatte sich in Greiz ein 10jähriger Knabe eine Kugel in den Kopf gejagt. Nach einigen Tagen erlag derselbe seinen Verletzungen. Laßt doch den Kindern keine Schießwaffen zum Spielen!

— Das Gericht zu Rudolstadt hat ein 15-jähriges Mädchen zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Letzteres war einem 7jährigen Knaben zur Aufsicht beigegeben und hatte, um der lästigen Arbeit zu entgehen, denselben mit einem Strick zu erwürgen versucht.

— Es besteht die Absicht, dem Reichstag die Bewilligung einer Dotation für die Witwe des Staatssekretärs v. Stephan vorzuschlagen.

— Infolge des Pariser Brandunglücks haben in den letzten Tagen in sämtlichen Berliner Bankinstituten, in den großen Geschäftshäusern, Warenbazaren u. s. w. Revisionen der für den Fall einer Feuergefahr vorhandenen Sicherheitsvorrichtungen stattgefunden.

— Ein reizender Bürgermeister. Allgemein beneidet wird die litthauische Drikschaft Prökuls um ihr Oberhaupt. Zahlt doch der Herr seit zwei Jahren alle Gemeindeabgaben (etwa 3000 Mark) aus seiner Tasche.

— Aus Amsterdam, 14. Mai wird geschrieben: Seit mehreren Tagen herrscht an der holländischen Küste ein kolossaler Sturm, welchem schon zahlreiche Schiffe zum Opfer gefallen sind. Eine große Menge Frauen und Kinder, deren Väter und Brüder ausgefahren sind, warten an der Küste. Gestern mußten dieselben einem schrecklichen Beispiel beizunehmen, indem vor ihren Augen zwei Fahrzeuge mit je 6

Mann Besatzung dicht an der Küste untergingen.

— Auf der Eisenbahnstrecke Dorpat-Walk (Rußland) entgleiste letzten Donnerstag ein Militärzug. Zwei Offiziere und hundert Soldaten wurden getötet, sechzig Soldaten verwundet. Sechszehn Wagen wurden zertrümmert. Eine Untersuchungskommission hat sich an die Unglücksstätte begeben.

— Zu der Brandkatastrophe in Paris. Das Unglück in der Rue Jean Goujon war kaum bekannt geworden, als sich auch schon die reliquiengierigen Engländer einfanden. Gestern erschien einer derselben auf der Brandstätte und bot einem mit den Nachforschungsarbeiten nach verlorenen Gegenständen beschäftigten Soldaten für eine gefundene Kleinigkeit 5000 Francs. und für einen anderen Gegenstand 10 000 Francs. Seit einigen Tagen hat sich ein wahrer Schwarm von englischen Sammlern in Paris niedergelassen, die Alles, was sich auf die Katastrophe bezieht, oft um die höchsten Preise aufkaufen.

— Aus Dankbarkeit hat Graf Greffulhe in Paris dem Kammerdiener seiner Mutter, der die alte Dame bei der Bazar Katastrophe mit eigener Lebensgefahr rettete, 100 000 Fr. geschenkt.

— Wie eine Heldin hat die Herzogin von Aragon ausgehalten, wie der Kommandant eines sinkenden Schiffes wollte sie nicht weichen, sondern war erst auf die Rettung der ihrer Obhut anvertrauten jungen Mädchen bedacht. So ist sie dahin gesunken in den schrecklichen Flammentod in unentwegter Pflichterfüllung, ein treues deutsches Blut. Auch die Erinnerung an ihre unglückselige Jugendzeit in München, da sie vor 30 Jahren von König Ludwig dem II. zur Braut erhoben und wieder verstoßen wurde, ruft das lebhafteste Mitgefühl für sie in den weitesten Schichten wach. Welch ein Schicksal Aeschyleischer Tragik hat sich über diesem ehemaligen königlichen Brautpaare erfüllt, dessen Schönheit alle, die es sahen, mit Entzücken erfüllte! Der königliche Bräutigam hat, vom Wahnsinn umnachtet das Ende seines Lebens in den Wasserfluten gefunden, die königliche Braut in einem Flammenmeer! Die Schwester der Herzogin, die Kaiserin von Oesterreich, ist seit Jahren schwer leidend; ihr Sohn, der Kronprinz wurde in der Blüthe seiner Jahre durch eine in ihren Einzelheiten noch immer nicht ganz aufgeklärte Gewaltthat plötzlich dem Leben und der viel verheißenden Zukunft entzogen. Der Oheim Kaiser Maximilian von Mexiko wurde erschossen. Ein anderes Mitglied des Hauses, der reichbegabte Erzherzog, der sich später unter dem Namen Johann Orth verbergte, ist in der weiten Welt verschollen. . . . welch eine Fülle von Tragik in einer Familie.

— Die 3 „Eisheiligen“ Pantrazius, Servazius und Bonifazius haben diesmal in Frankreich erheblichen Schaden angerichtet. Sogar in dem milden Paris herrscht eine empfindliche Kälte. Besonders betreibend lauten indes die Nachrichten aus der Provinz. Die Weinberge von Bordeaux haben namentlich in ihren niederen Lagen schwer gelitten. Aus Montluçon wird gemeldet, daß in der Nacht zum Donnerstag bei einer Kälte von 5° unter Null sämtliche Weinberge der Umgebung dieser Stadt und diejenigen des ganzen Cher-Thales erfroren sind. Ebenso wurde die Hoffnung der Winger in der Umgebung von Maçon und Chalons a. d. Saône vernichtet. Dort herrschte eine Kälte von 3°. Die Weinberge gleichen am Tage nach dem Froste großen Brandstätten. Auch Kartoffeln und Bohnen sind erfroren. Auch in dem ganzen Departement Yonne herrschte in jener Nacht starker Frost. Der dadurch angerichtete Schaden in den Wein- und Obstplantagen wird auf 20 Millionen Francs geschätzt.

— Auch aus ganz Ober- und Mittelitalien werden Schneefälle und Frost gemeldet. Die Früchte und Weingärten haben unermesslichen Schaden erlitten.

— In Chicago ist am 28. April ein deutscher Wirt, Namens Emil v. Stohlern, im eigenen Lokal von einem Strolch niedergeschossen worden. Der Ermordete war in der Nähe von Würzburg geboren, genoss eine ausgezeichnete Erziehung, studierte in Heidelberg und Berlin Jurisprudenz, erlitt aber später Schiffbruch auf dem Meer der Lebens und kam vor 12 Jahren nach Amerika. Er war 43 Jahre alt.

Gemeinnütziges.

Welche Gänsefänge soll man halten? Unsere Landgans ist im Laufe der Zeit durch die Zucht zwar sehr heruntergekommen, wo dieselbe aber vermieden worden ist, ihr eine gute Pflege zu teil wird und den Zuchtieren nicht in unverständiger Weise die Federn ausgerissen werden, da erweist sie sich noch recht dankbar und zeichnet sich namentlich durch große Genügsamkeit aus. Wer jedoch von der Gänsezucht einen möglichst großen Nutzen haben will, der halte die veredelten Schläge, unter denen die Toulouser, Pommerische und Emdener Gans am besten empfohlen werden können.

Kalk im Auge. Kalk im Auge verursacht oft unfähliche Schmerzen, ja sogar oft den Verlust der Sehkraft. Ein einfaches, sofort den Schmerz beseitigendes Mittel, das nicht genug empfohlen werden kann, ist das einfache Auswaschen des Auges mit Zuckerswasser. Der Kalk geht hierbei mit dem Zucker eine chemische Verbindung ein, welche die ätzende Wirkung des ersteren baldigst aufhebt.

Zurückgegebene Stoffe wegen vorgerückter Saison.	
7 Mtr. Sommerstoff	z. ganzen Kleid für M. 1.95 Pfg.
6 soliden Stoff	„ „ „ „ 2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté	„ „ „ „ 3.00 „
6 „ Alpaka-Panama	„ „ „ „ 4.50 „
7 „ Prima Mauseline laine	„ „ „ „ 5.25 „
garantiert reine Wolle	
Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.	
* Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. *	
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.	
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pf., Chevots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.	

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. und Mannheim, von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preisen der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Offenburger Pferdemarkt-Lose à 2 Mark

(Ziehung am 1. Juni 1897)

sind in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim zu haben.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

- 20 Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, windig, strichweise Gewitterregen.
- 21: Vielfach heiter, warm, strichweise Gewitter.
- 22: Wolkig, normale Wärme, lebhafter Wind, vielfach Gewitter.

Marktbericht.

Eppingen, 12. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 375 Milchschweine und 18 Läufer. Die bezahlten Preise sind: Für Milchschweine 20-35 Mt., für Läufer 49-54 Mt.

Bretten, 13. Mai. Zum gestrigen Schweinemarkt waren 24 Milchschweine und 2 Läufer zugeführt. Die bezahlten Preise sind: Für Milchschweine 20-24 Mt., für Läufer 00-00 Mt.

Heidelberg, 15. Mai. (Marktpreise.) Heu per Zentner 3.20 bis 3.80, Stroh per Ztr. 3.10 bis 3.25, Butter in Ballen 1.10 bis 1.20, in Pfund 1.25 bis 1.40, Eier per Hundert 4.50 bis 5.80 per Stück 5 bis 7 Pfg., Kartoffel per Ztr. 1.80 bis 2.— Mark.

An das inserierende Publikum

richten wir wiederholt die höfliche wie dringende Bitte, Anzeigen, welche am gleichen Tage noch Aufnahme finden sollen, bis spätestens halb 9 Uhr Morgens einzusenden, andernfalls dieselben für die nächste Nummer zurückgelegt werden müssen. Größere und mit schwierigerer Sachausstattung vorgeschriebene Anzeigen müssen unbedingt mindestens am Tage vorher in unserer Hand sein.

Tages-Ordnung
zu der am
Dienstag, den 18. Mai 1897
stattfindenden Schöffengerichtssitzung
des Gr. Amtsgerichts Sinsheim.
Vormittags 1/2 10 Uhr:
1. In Str.-S. gegen den Stein-
hauer Georg Abele von Weiler wegen
Körperverletzung.
2. In Str.-S. gegen Johann
David Salzgeber, Zimmermann in
Daisbach wegen Diebstahl.
3. In Str.-S. gegen Gutspächter
Gg. Jakob Beh von Buzenhausen
wegen Uebertretung der Gew.-Ordg.
Vormittags 11 Uhr:
4. In Str.-S. gegen Anna Vogel
von Mannheim wegen Diebstahls.

Einen neuen leichten
**Einpänner-
Wagen**
sowie einen neuen geschliffenen
Pflug
hat zu verkaufen
Wilh. Grittmann, Schmied
in Reichen.



Unterzeich-
ter hat eine ge-
wöhnliche
Kuh
mit Kalb zu verkaufen.
Christian Binkle,
Hof Immelhausen.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehend verzeichnete Bauarbeiten im **evangelischen Pfarrhof**
in **Reichen** sollen durch Erhebung schriftlicher Angebote vergeben wer-
den, nämlich:

Maurerarbeiten veranschlagt zu annähernd	790	Mk.
Zimmerarbeiten	27	"
Schlosserarbeiten	355	"
Blechenerarbeiten	26	"

Kostenberechnungen und Bedingungen können bei Kirchenrechner Ben-
der in Reichen eingesehen werden, die schriftlichen Angebote hingegen sind
bis längstens

Samstag, den 22. d. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Heidelberg, den 15. Mai 1897.

Evangel. Kirchenbauinspektion:

S. Schaghel.

Distrikts-Versicherung Sinsheim.

Die **Verbands-Rechnung für das Jahr 1896**, welche die
Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 umfaßt, nebst Beilagen ist
vom 19. Mai 1897 an während 14 Tagen zur Einsicht der Gemeinde-
steuerpflichtigen, Arbeitgeber und Versicherten im Rathause zu Sinsheim
öffentlich aufgelegt.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden
vor dem 19. d. Mts. durch Ausschellen bekannt machen lassen und Be-
scheinigung hierüber alsbald anher einsenden zu wollen.

Sinsheim, den 14. Mai 1897.

Der Vorstand:

Lang.

Ländlicher Kreditverein Hoffenheim,

eingetragene Genossenschaft m. u. S.

Die Mitglieder des Vereins werden zu der am

20. Mai d. Js., abends 8 1/2 Uhr

im Rathaus hier abzuhaltenden **Generalversammlung** eingeladen, um
den Bericht des Geschäfts von 1896 zu vernehmen.

Hoffenheim, den 12. Mai 1897.

Der Vorstand.

Hiermit zur gest. Kenntnissnahme, daß Herr **Wilh. Scheeder** in
Sinsheim den Vertrieb des
Victoria-Brunnen
zu Oberlahnstein bei Ems
für Sinsheim u. Umgegend übernommen hat. Das Oberlahnsteiner Victoria-
wasser, sowohl ein Tafelgetränk ersten Ranges, wie auch ein vorzügliches
hygienisches Getränke, hat sich im Laufe der Zeit sowohl in Deutschland als
auch im Auslande zu einem der am meisten konsumierten natürlichen Mineral-
wässer aufgeschwungen, wozu sowohl dessen ausgezeichnete Qualität, als auch
verhältnismäßig billiger Preis beigetragen. Dasselbe wird von Herrn
Wilhelm Scheeder in Sinsheim in stets frischer Füllung zu Brunnen-
preisen abgegeben.

Offenburger Pferdemarkt-Loose

(Ziehung am 1. Juni 1897)

à 2 Mark sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker**
in Sinsheim.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zum Neubau einer Restauration sollen nachbenannte Arbeiten im
Afford vergeben werden:

	Zm Anschlag zu:
Grabarbeiten	78,69 Mk.
Maurerarbeiten	4316,95 "
Steinhauerarbeiten	1020,87 "
Verputzarbeiten	524,69 "
Zimmerarbeiten	812,73 "
Schreinerarbeiten	1116,06 "
Glasarbeiten	265,25 "
Schlosserarbeiten	430, — "
Blechenerarbeiten	685,72 "
Eisenlieferung	413,96 "
Tüncherarbeiten	678,40 "

Nach Prozenten des Anschlags auszudrückende Angebote hierauf
wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot“ versehen längstens bis
Mittwoch, den 19. ds. Mts. Nachmittags 5 Uhr
bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, woselbst unterdessen die Kosten-
berechnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Die Wahl aus der Zahl der Submittenden bleibt vorbehalten.

Sinsheim, 16. Mai 1897.

Karl Schumb.

Pflanzen
wie
Sellerie piquiert, Lauch, Gurken, Sommer-
kür u. s. w. alles in gesunder und kräftiger
Ware billigt bei
A. Kaufmann,
Handelsgärtnerei und
Samenhandlung.

Hagel-Versicherungen

mit der Norddeutschen Hagelversiche-
rungs-Gesellschaft vermittelt

August Carl, Sinsheim.

Handkäse

billigt bei **Gg. Eiermann.**
N.B. Für Wirte besonders zu
empfehlen.

Loose

von der roten Kreuz Lotterie bei
Wilh. Scheeder.

la. Möbel- u. Politurlack

empfeht
Wilh. Scheeder.

Achten virginischen

Riesen- Pferdezahn-Mais

empfeht billigt!
Wilh. Scheeder.

la. Wasserglas

zum Einlegen von Eiern,
la. gelbe Pflanzenbutter
empfeht
Th. Bossaller.

Prima doppelt gefochtes

Leinöl,

sämtliche

Farb-Waren

(trocken und in Del gerieben), fertig
zum Anstrich, sowie

Karl Steiner's preisgekrönte

Fußbodenlacke

in unübertroffener Güte u. bekannter
Halbarkeit empfiehlt billigt

Gg. Eiermann.

Weineggurken

bei **Hugo Senfert.**

Ziegler-Gesuch.

Ein Stückarbeiter oder ein Wochen-
arbeiter findet sofort Beschäftigung
bei hohem Lohn.

Karl Laible,
Ziegler in Sinsheim.

Ein Regenschirm

verloren im Orles. Abzugeben
gegen Belohnung
Eisenbahnstraße 9.

Eine sehr gute

Ziege

hat preiswert zu verkaufen
Th. Morano.